

Rede der Landrätin Angelika Klein auf dem Landesparteitag am 23.6.2018 in Benndorf

- Es gilt das gesprochene Wort -

Herzlich willkommen auch von mir im Landkreis Mansfeld-Südharz

Herzlich willkommen in Benndorf, einem der zentralen Orte - nicht im Sinne des Landesentwicklungsplanes - sondern der Erreichbarkeit - Bahnstrecke Magdeburg - Sangerhausen - Erfurt oder Kassel ...

Aber auch ansonsten ist Benndorf insbesondere hinsichtlich einer vorbildlichen Energiewirtschaft immer wieder im Gespräch.

Kurz einige Worte zum Landkreis:

Bis 1990 war der Bergbau der entscheidende Industriezweig.

Die Mansfelder Schächte und Hütten waren die wichtigsten deutschen Kupfer- und die bedeutendsten europäischen Silberlieferanten.

Trotz des vorhersehbaren Endes des Kupferschieferabbaus brachten die Auswirkungen der deutsch-deutschen Wirtschafts- und Währungsunion im Jahr 1990 für den Bergbau und die kupferverarbeitende Industrie im Mansfelder Land einen krachenden Strukturbruch. Das hing auch mit den Hoffnungen zusammen, die die Menschen hegten.

Viele der 4.700 Bergleute hatten gedacht, dass der Sprung von einer Tätigkeit im Schacht in einen neuen Job relativ problemlos gelingt.

Doch daraus wurde nichts. Tausende junge Leute begaben sich auf die Suche nach Arbeit. Heute leben noch rund 139 000 Menschen im Landkreis, 2006 waren es noch 161.000.

Bis heute ist der Strukturwandel in der Region nicht abgeschlossen, es gibt nur wenig industrielle Kerne und einen agilen gut aufgestellten Mittelstand. Über 80 % der Unternehmen haben weniger als 10 Mitarbeiter.

Wenn wir heute vom Bergbau im Mansfelder Land reden, dann sprechen wir über die Romonta AG in Amsdorf. Beim weltgrößten Hersteller von Rohmontanwachs in Amsdorf arbeitet man schon länger an einer Strategie für die Entwicklung des Standortes wenn in etwa 20 Jahren die Braunkohle im eigenen Tagebau zu Ende geht. Dann wird der mehr als 800 Jahre währende Bergbau im Mansfelder Land endgültig Geschichte sein.

Die MKM Mansfelder Kupfer und Messing GmbH in Hettstedt mit ihren 1.200 Beschäftigten steht in direkter Traditionslinie zum Kupferschieferbergbau.

Das Unternehmen ist ein führender europäischer Hersteller von Vorprodukten und Halbzeugen aus Kupfer und Kupferlegierungen.

Mit der Klemme AG, die heute zum Schweizer Konzern Aryzta Bakeries gehört, entstand nach der Wende eine Großbäckerei in Mansfeld.

In den 7 Werken des Konzerns arbeiten 1600 Menschen.

Nach wie vor verfügt der Landkreis über die höchste Arbeitslosenquote in Sachsen-Anhalt. Sie liegt aktuell bei 10,2 Prozent.

Das entspricht 6 972 Männern und Frauen, die ohne Arbeit sind. 2,5% ALG III und 7,5% ALG II

Bezieht man die Menschen mit ein, die in einer Maßnahme der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters tätig sind, dann steigt diese Zahl auf 9 250 Personen. Der daraus resultierende Grad der Unterbeschäftigung liegt im Landkreis bei 13,2 Prozent.

Dem stehen 931 freie Stellen gegenüber.

Wir haben eine gute aufgestellte Land- und Forstwirtschaft, die allerdings unter dem Sturm „Friederike“ einen herben Rückschlag erhalten hat. Wir haben ein kleines aber feines Wein- und Obstanbaugebiet.

Wir sind seit diesem Jahr Mitglied der Europäischen Metropolregion e.V. und haben auch am 1.3. den Zweckverband Strukturwandel im Revier unterschrieben.

Wir haben seit Juli 2017 ein Kulturentwicklungskonzept und seit Januar 2018 ein Leitbild Mansfeld-Südharz 30+

Das Reformationsjubiläum brachte uns einen Aufwuchs an Touristen, wenn wir den halten wollen, muss mancher über seinen Schatten springen. Tourismus ist ein zukunftssträchtiges Wirtschaftsfeld für uns, gehört aber in den Bereich freiwilliger Aufgaben. Wir verfügen im Landkreis über einen großen Kulturreichtum. Ihn zu bewahren, sein identitätsstiftendes und mobilisierendes Potential zu nutzen und zu fördern steht nicht selten im Widerspruch zu Machbarem.

Der Kreistag hat sechs Fraktionen, die stärkste Fraktion ist die CDU-Fraktion, dicht gefolgt von der LINKEN, diese arbeitet partnerschaftlich mit der SPD-Fraktion und auch der Fraktion Freie Bürger Mitteldeutschland/ Bauernverband /Regionale zusammen

Die Verwaltung - inklusive Jobcenter und 2 Eigenbetriebe Rettungsdienst und Abfallwirtschaft - hat rund 750 Mitarbeiter an den Standorten Sangerhausen, Eisleben und Hettstedt.

Anrede,

Die Kommunalwahlen stehen vor uns. Sie sind angesichts der sich dramatisch ändernden Rahmenbedingungen eine große Herausforderung.

Viele Bürgerinnen und Bürger haben das Vertrauen in die etablierten Parteien verloren und dazu zählt inzwischen auch die LINKE, das haben wir bei den Wahlen im Land und im Bund gemerkt.

Wir müssen die Kommunalwahlen sehr konkret angehen und ergründen:

Was bewegt die Menschen vor Ort?

Was interessiert sie?

Wofür setzen sie sich ein?

Wie soll und kann Leben gelebt werden?

Und wie lebt es sich z.B. in einem ländlichen Raum der einmal ein hochindustrialisierter und reicher Wirtschaftsraum war?

Unsere Vorstellungen, von dem was wir wollen, was die Bürgerinnen und Bürger wollen und was machbar ist, stimmen nicht immer überein. Und wir sollten schon genau hinschauen und anhören, ehe wir viel Papier beschreiben. Der erste Gliederungsvorschlag für die kommunalpolitischen Leitlinien umfasst sieben Seiten, 2014 sind 21 Seiten daraus geworden.

Gut zu wissen ist, dass die Kandidatinnen und Kandidaten mit einem ordentlichen Rüstzeug ausgestattet sind, aber die Bürger interessiert das nur bedingt. Die wollen wissen, warum es keine gelben Säcke gibt, wann der Riesenbärenklau endlich beseitigt wird, wann der Nachbar endlich von der Kreisverwaltung aufgefordert wird, nicht ständig so einen Lärm zu machen, warum wir die Thyra-Grotte fördern wollen und nicht das Bad in Sangerhausen und und und. Die Themen in meiner monatlichen Bürgersprechstunde und auch im Kreistag sind bunt.

Es braucht aber auch eine klare Ansage, was nicht machbar ist. Ich werde immer wieder zum Gesetzesbruch aufgefordert, ich bin doch eine Linke und da muss ich mich nicht an Gesetze halten. Ja, das würden wir manchmal gern, auch Jürgen Dannenberg und Andreas Henke. Wir gehen oft bis an den Rand und auch linke Mandatsträger können nicht darüber hinausgehen. Wir sollten alle Spielräume nutzen, das ist nicht immer einfach und auch nicht unbedingt konform mit den Vorstellungen der Linken. Gerade im Fall der Hamster im Industriepark Sangerhausen habe ich das gemerkt. Ja, ich habe die Ausnahmegenehmigung unterschrieben, dass die Hamster eingesammelt werden können. Aber das Spannungsfeld Mensch Natur wird uns gerade bei der Verordnung zu Natura 2000 einholen. Was dort z.T. festgeschrieben wird, greift tief in das Leben vor Ort ein. Wir müssen also genau schauen, was wir wie fordern, denn wenn wir in der Pflicht sind, werden wir daran gemessen.

Eine der wichtigsten Aufgaben wird sein,

dass wir Menschen finden, die für uns kandidieren, diese aber müssten wenigsten vor Ort verankert sein,

denn das ist eine alte Weisheit, die Bürger*innen wählen die, die sie kennen, die mit ihnen im Verein sind, die bei der Feuerwehr aktiv sind oder beim Karnevalsverein – das sehen wir schon jetzt in der Zusammensetzung der Kommunalparlamente, sei es nun in der Gemeinde oder auch im Kreistag

Junge Leute haben es schwer. Selbst wenn sie auf den Listen ganz vorn stehen, wurden sie in der Vergangenheit trotzdem nicht gewählt – hier trage ich Eulen nach Athen

und trotzdem brauchen wir jede und jeden, der bereit ist, sich in der Kommunalpolitik zu engagieren

und nun zu einigen Punkten, die aus der Sicht des Landkreises Mansfeld-Südharz und seiner Kommunen wichtig wären:

1. wir brauchen eine Ausfinanzierung der Kommunen durch Bund und Land, da wir ein armer Landkreis sind reicht der Finanzausgleich reicht nicht,

das Land und auch der Bund reichen direkt und indirekt immer mehr an Aufgaben durch, und nur ein Teil wird finanziert

Wir haben als Landkreis einen Haushalt von 194 Mio. € mit einem strukturellen Defizit von 3,1 Mio. € und daran sind nicht die Flüchtlinge schuld und dazu kommt der monatliche Kassenkredit von 49 Mio. €.

Der Vorschlag im Evaluierungsbericht des Landes zum FAG, dass z.B. Unschärfen bei der Auftragskostenpauschale durch den interkommunalen Finanzausgleich ausgeglichen werden, funktioniert nur dort wo leistungsstarke Kommunen sind.

Haushaltssolidierungsprogramme sind keine Lösung, weil es kaum etwas zu konsolidieren gibt

Als Verwaltung sind wir aber gezwungen, immer wieder darauf einzugehen und der Kreislauf Landesverwaltungsamt – Kreis – Kommune – Landesverwaltungsamt baut hier immer wieder Druck auf.

Wir haben Kommunen wie die Verbandsgemeinde Mansfelder Grund Helbra, die eigentlich auskonsolidiert ist, aber die jüngsten Prüfungen des MI und MF stellten fest, die Verbandsgemeinde kann noch 1,5 Mio. € einsparen.

800.000 € bei den Kitas und den Rest durch die Schließung einer Schule, eine wurde ja gerade neu gebaut

Wenn ich so rangehe, dann sind unsere Dörfer bald wirklich leer.

Eine Bemerkung zum Bürgerhaushalt. Ich war und bin nach wie vor eine Verfechterin des Bürgerhaushaltes. Wir aber als Landkreis sind damit gescheitert, nicht weil es nicht öffentlich oder nicht transparent genug war, sondern weil es für viele Bürgerinnen und Bürger völlig egal war, wer eigentlich für was zuständig ist. Wir haben sehr viele Hinweise und Vorschläge bekommen, die in die Zuständigkeit der Gemeinden fielen. Dort muss angefangen werden und dann kann der Kreis nachziehen.

2. zu einer bedarfsgerechten Finanzierung zählt für mich eine auskömmliche Investitionspauschale vom Land. Ich nehme unabhängig von Bildungsinhalten, Forderungen unserer Partei an die Schulträger: grundlegende Sanierungen von Schulgebäuden und Schulanlagen einschließlich der Turnhallen und Sportplätze, ausreichende Mittel für die Bewirtschaftung, für Ausstattungen, Lehr- und Lernmitteln sowie die digitale Ausstattung, einschließlich der Pflege und Betreuung.

Wir haben jetzt in Hettstedt eine Sekundarschule saniert, Kosten 12,4 Mio. €. Aus dem neuen Bundesprogramm bekommen wir 4,1 Mio. €. Der erste Antrag zur wirklich dringend notwendigen Sanierung der Turnhalle einer freien Schule in Höhe von 5 Mio. € liegt schon da

Das können wir nicht aus dem Haushalt bestreiten. Kredite dürfen wir nur bedingt aufnehmen, für 2018 haben wir eine Kreditermächtigung von 2,1 Mio. €. Da rede ich nicht über Straßenbau, Brückenerneuerung oder den dringend notwendigen barrierefreien Ausbau der Kreisverwaltung. Die gegenwärtig existierenden Förderprogramme sind zudem schwer zu händeln.

3. ein wichtiger Kernpunkt unserer Kommunalpolitischen Vorstellungen sind der Schülerverkehr und der ÖPNV

In der Realität findet in den Flächenlandkreisen der ÖPNV vor Ort meist ohne Schülerverkehr nicht statt. Wir haben gegenwärtig ein System gefunden, mit dem die Schülerbeförderung einigermaßen funktioniert, auch wenn einige Schüler eine relativ lange Fahrtzeit haben. Durch Ausdünnung der Schullandschaft insbesondere im Südharz müssen wir allerdings feststellen, dass ein Teil der Schüler nach Nordhausen in die Schule geht, dort sammelt ein Bus direkt unsere Schüler ein. – Freie Schule Berga (nur wenn Zeit ist)

Was ich sagen will, ist, dass es in der Praxis auch bei allem guten Willen kaum möglich ist, alle Schülerinnen und Schüler vom Wohnort direkt in die Schule zu fahren. Wir bräuchten früh sehr viele Busse und vor allen Dingen Busfahrer und dann nicht mehr. Wir müssen schon jetzt sehr viele Schüler mit dem Taxi befördern. Diese Fahrten werden nicht über die Pauschale des Landes abgedeckt, sondern die muss der Kreis zahlen.

Wir haben seit Anfang April ein Schüleraktivticket, mit dem alle Kinder und Jugendlichen, die im Landkreis wohnen, in der Woche ab 15 Uhr, an den Wochenenden und in den Ferien kostenfrei alle Buslinien im Landkreis und die landesbedeutsamen Linien, die den Landkreis queren, nutzen können. Wir können hier aber keine neuen Linien und keinen anderen Takt einbauen. Aber ich glaube, ihr müsst nicht nach Berlin gucken, wenn wir sowas machen wollen

Wir bieten ein Seniorenticket für 39,90 € im Monat an. Es wird gut angenommen. Aber aus Breitenstein kann keiner mit diesem Ticket zum Angebot des Monats ins Theater Eisleben fahren (5 €), weil kein Bus fährt.

Wir haben auf zwei Strecken Servicebusse, die gezielt von einigen Dörfern die Senior*innen einsammeln und nach dem Arztbesuch oder dem Einkaufen wieder heimfahren. Eigentlich reicht das nicht aus. Wer z.B. in Gorenzen wohnt und seinen Partner in Sangerhausen am Sonntag im Krankenhaus besucht, muss schon 100 € für ein Taxi auf den Tisch legen. Einige Landkreise, besonders in der Altmark haben gute Erfahrungen mit Rufbussen gemacht. Bei uns funktioniert dieses System nicht, warum auch immer. Bürgerbusse wären hier eine Möglichkeit. Ich fürchte aber, dass die Ortschaften zum Teil einfach zu klein sind.

4. einige Bemerkungen zum Thema Arbeitsmarktpolitik, sicher sind auch hier in jedem Landkreis die Bedingungen anders.

Die Zahlen habe ich genannt. Wir haben eine hohe verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit und sie ist auch eine der Ursachen für unsere Armut. Die Betroffenen haben meist sehr komplexe Probleme, die es schwierig machen sie in Arbeit zu bringen. Der Landkreis nutzt gegenwärtig sechs Arbeitsmarktprogramme, aber die sind in der Regel nur ein Tropfen auf den heißen Stein, denn wenn der Betroffene die Maßnahme beendet hat, fällt er in der Regel in ein tiefes Loch, dann will ihn keiner. Es gibt bei uns die Überlegung, Menschen fit zu machen um diejenigen, die aus einer Maßnahme kommen, auch in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen. Wir haben ja freie Stellen. Vielleicht hilft uns auch der angekündigte soziale Arbeitsmarkt. Er wäre zumindest für Kommunen und Vereine eine echte Entlastung.

Eine Bemerkung noch, weil mir das in einer Vielzahl von Papieren aufgefallen ist. In der Kreisverwaltung MSH und auch in ihren Eigenbetrieben wird nach Tarif bezahlt, auch wenn das nicht einfach ist – es sind für 2018 nur 990.000 € mehr als geplant

Anrede

Kommunalpolitik ist ein spannendes Thema, weil sie eben konkret ist und große Losungen nicht zählen. Wir sollten und das habe ich schon gesagt, jede Kommune, jeden Kreis genau anschauen und die Genossen vor Ort müssen entscheiden, was ist für uns und unsere Bürgerinnen wichtig, wo können wir auch gemeinsam arbeiten und wo brauchen wir Bündnisse.

Ich wünsche uns spannende Diskussionen bis zum 26. Mai 2019.